

Ueli Mooser-Nuotclà

geb. 24.1.1944, Birmensdorf (ZH)

Multiinstrumentalist. Der vor seiner Pensionierung 2007 hauptberuflich als unabhängiger Volksmusiker, Musiklehrer, ab 1995 Volksmusik-Redaktor und -Produzent bei Schweizer Radio DRS1 tätige, im Seminar Küsnacht zum Primarlehrer ausgebildete Sohn eines Galvaniseurs, verlebte die Jugendjahre in Birmensdorf. Nach mehrjährigem Klavierunterricht von 1952 bis 1964 studierte er von 1972 bis 1977 Kontrabass, Klarinette und Musiktheorie an der Berufsschule des Konservatoriums Zürich. Auf beiden Instrumenten hatte er bereits während der Volksschulzeit musiziert, gelegentlich sogar vor Publikum. Nach dem Schulaustritt war er zuerst in einigen lokalen Tanzorchestern anzutreffen. Ebenso sammelte er Erfahrungen im Bereich der gehobenen Unterhaltungsmusik, etwa bei einem mehrtägigen Engagement in Scuol sowie an der elektronischen Orgel bei Privatpartys. Im Verlauf der sieben Jahre seiner Lehrtätigkeit an verschiedenen Orten im Kanton Zürich weckte in ihm ein Berufskollege und Geiger mit dem Vortrag einfacher Tänze aus den Sammlungen von A. L. Gassmann das Interesse und die Begeisterung für die Schweizer Volksmusik. Anhand alter Schallplatten der Kapelle „Zoge am Boge“ vertiefte er sein Wissen auf dem Gebiet des älteren Spielguts, und er begann, die Tänze eines Thomas Marthaler, Josias Jenny u. a. zuerst auf der Klarinette, dann auf dem Schwyzerörgeli nachzuspielen. Bald ergab sich eine persönliche Verbindung zu Marthaler, Jenny und später Peter Zinsli, die zu einer erspriesslichen Zusammenarbeit in oft wechselnder Besetzung führte. Anfangs der siebziger Jahre gab er den Lehrerberuf auf, um sich fortan als freier Zuzüger von Gruppen der Bündner, Innerschweizer und Appenzeller Stilrichtung wie „Engadiner Ländlerfründa“, „Trio Turi Schellenberg“, Willi Valotti, Fritz Dünner, Carlo Brunner, Huserbuebe, Alderbuebe usw. zu betätigen. Neben vielen Tonträgern, auf denen er als Studiomusiker und mit verschiedenen Formationen zu hören ist, mehreren Gastspielreisen nach europäischen Ländern sowie den USA, Fernost und Südamerika, nahm auch das Komponieren und Arrangieren einen breiten Raum in seiner Musikerlaufbahn ein. Bewandert im Umgang mit einer Vielzahl von Tasten-, Blas- und Zupfinstrumenten, darf er als einer der vielseitigsten Ländlermusiker gelten, der Freude am Experiment mit Perfektion verbindet. Seine Kenntnisse und Fähigkeiten auf verschiedenen Instrumenten führten dazu, dass er anfangs sich mit der Ländlermusik auch „positiv“ kritisch auseinander zu setzen. Zu seinen sog. „experimentellen“ Produktionen zählen u.a. „Urchig us de Fuuge“, „Rocktümlicher Volk-n-Roll“, „Wundertüte“, „Allerwälets-Ländlermusig“ und Ueli's Rasselbandi. Er entwickelte eine spezielle Vorliebe für die ausländische Folklore und versuchte geeignete Elemente davon in die Schweizer Volksmusik zu integrieren. Er legte sich, zusammen mit seiner Frau Chatrina ein riesiges Noten- und Tonträger-Archiv an. Für seine musikalischen Tätigkeiten erhielt er 2010 den sog. „Oscar der Volksmusik“, den „Goldenen Violinschlüssel“. Seit 2014 beschäftigt er sich vermehrt mit volkstümlichen Werken aus der sog. Trivilliteratur wenig bekannter ausländischer Komponisten aus dem 19. und den Anfängen des 20. Jh., die durchaus mit Ländlermusik vergleichbar oder sogar verwandt sind. Seine Sextett-Bearbeitungen gehören zum Repertoire seiner aktuellen Formation, der „Tanzkapelle Ueli Mooser“.

